

AMNESTY INTERNATIONAL

PRESSEMITTEILUNG

Israelische Streitkräfte legten bei tödlichen Attacken auf Wohnhäuser von Familien im Gazastreifen "kaltschnäuzige Gleichgültigkeit" an den Tag

Wie Amnesty International in einem neuen Bericht über Israels letzte Militäroperation im Gazastreifen aufdeckt, wurden bei Angriffen, die gegen Wohnhäuser voller Familien gerichtet waren und in manchen Fällen Kriegsverbrechen gleichkamen, etliche palästinensische Zivilisten durch israelische Streitkräfte getötet.

Der Bericht *Familien unter den Trümmern: Israelische Angriffe auf bewohnte Gebäude* dokumentiert im Detail acht Fälle, bei denen im Verlauf der Operation *Protective Edge* im Juli und August 2014 Wohnhäuser von Familien im Gazastreifen von israelischen Truppen angegriffen wurden und den Tod von mindestens 104 Zivilisten, darunter 62 Kinder, verursacht haben. Der Bericht enthüllt ein Muster regelmäßiger israelischer Angriffe, bei denen großformatige Fliegerbomben eingesetzt wurden, um zivile Wohngebäude dem Erdboden gleichzumachen und zuweilen ganze Familien auszulöschen.

„Israelische Truppen haben sich in unverschämter Weise über die Gesetze des Krieges hinweggesetzt, indem sie eine ganze Serie von Angriffen auf Wohnhäuser von Zivilisten durchführten und den dadurch verursachten Massakern gegenüber eine kaltschnäuzige Gleichgültigkeit an den Tag legten“, sagte Philip Luther, Leiter des Nahost- und Nordafrika-Programms bei Amnesty International.

„Der Bericht bringt ein Muster von Angriffen auf zivile Wohngebäude durch israelische Truppen ans Licht, die eine schockierende Geringschätzung für das Leben palästinensischer Zivilisten zeigten, denen keine Warnung übermittelt und keine Chance zur Flucht gegeben wurde.“

In dem Bericht sind zahlreiche Erzählungen von Überlebenden enthalten, die den Horror beschreiben, wie sie in den Trümmern und im Schutt ihrer zerstörten Wohnhäuser verzweifelt nach den Körpern ihrer Kinder und Angehörigen graben.

In einigen der im Bericht dokumentierten Fälle konnte Amnesty International zwar die militärischen Ziele der betreffenden Angriffe identifizieren. In allen Fällen war jedoch klar, dass die militärischen Vorteile, die durch ihre Ausführung gewonnen wurden, in keinem Verhältnis zuden verheerenden Folgen standen, die sie für das Leben und den Besitz von Zivilisten mit sich brachten.

„Selbst wenn sich in einem dieser Wohngebäude ein Kämpfer befunden haben sollte, hätte dies den Staat Israel nicht von seiner Pflicht entbunden, alle nur irgend möglichen Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen, um das Leben von Zivilpersonen, die in die Kampfhandlungen hinein geraten sind, zu schützen. Die wiederholten und unverhältnismäßigen Attacken auf Wohnhäuser lassen vermuten, dass Israels aktuelle Militärstrategien mit weit reichenden Fehlern behaftet sind und mit den Prinzipien des Internationalen Humanitären Völkerrechts grundlegend in Konflikt stehen,“ so Philip Luther.

Bei dem Angriff, der unter den im Bericht dokumentierten Angriffen der tödlichste war, starben 36 Mitglieder von vier Familien, darunter 18 Kinder, als das dreistöckige al-Dali-Gebäude getroffen wurde. Israel hat bislang keine Erklärung dazu abgegeben, warum das Gebäude unter Beschuss genommen wurde; Amnesty International hat aber mögliche militärische Zielobjekte innerhalb des Gebäudes identifizieren können.

Der zweittödlichste Angriff war offenbar gegen einen Kämpfer der al-Qassam-Brigaden, des bewaffneten

Flügels der Hamas, gerichtet, der sich außerhalb des Wohnhauses der Familie Abu Jamé befand. Das Haus wurde vollständig dem Erdboden gleichgemacht. 25 Zivilisten starben, darunter 19 Kinder. Ungeachtet der beabsichtigten Ziele der beiden geschilderten Attacken, stellen diese grob unverhältnismäßige Angriffe dar, die nach internationalem Völkerrecht hätten verhindert oder verschoben werden müssen, als sich herausstellte, dass so viele Zivilisten in dem Gebäude anwesend waren.

Offizielle israelische Sprecher konnten keine Rechtfertigung für die Ausführung dieser Attacken beibringen. Für einige der Fälle im Bericht konnte Amnesty International kein mögliches militärisches Ziel feststellen. In diesen Fällen war es offenbar so, dass bei den Angriffen direkt und absichtlich auf Zivilisten und zivile Objekte gezielt wurde, was ein Kriegsverbrechen darstellen würde.

In allen Fällen, denen Amnesty International nachgegangen ist, war den Bewohnern der angegriffenen Häuser keine vorherige Warnung erteilt worden. Wenn es anders gewesen wäre, hätten die exzessiven zivilen Verluste eindeutig vermieden werden können.

„Es ist eine Tragödie, wenn man bedenkt, dass diese zivilen Todesopfer hätten verhindert werden können. Die Beweislast liegt nun bei den offiziellen Vertretern der israelischen Regierung, zu erklären, warum sie sich dafür entschieden, ganze Wohnhäuser voller Zivilisten dem Erdboden gleichzumachen, als ihnen die klare rechtliche Pflicht oblag, den Schaden für Zivilpersonen möglichst gering zu halten, und als ihnen auch die Mittel dafür zur Verfügung standen,“ sagte Philip Luther.

Der Bericht beleuchtet die katastrophalen Konsequenzen der israelischen Attacken auf Wohnhäuser, die das Leben ganzer Familien zerrissen haben. Einige der angegriffenen Wohnhäuser waren mit Verwandten überfüllt, die aus anderen Gebieten im Gazastreifen geflüchtet waren, um sich in Sicherheit zu bringen.

Überlebende eines Angriffs auf das Wohnhaus der Familie al-Hallaq beschrieben schockierende Szenen von zerstreuten Körperteilen inmitten der Asche und des Chaos, nachdem drei Raketen das Haus getroffen hatten.

Khalil Abed Hassan Ammar, ein Arzt, der für die Palästinensische Ärztekammer arbeitet und in dem Gebäude gewohnt hatte: *„Es war schrecklich, dass wir niemanden retten konnten ... Die Kinder waren alle verbrannt; ich konnte nicht sagen, welche meine gewesen waren und welche die der Nachbarn ... Wir trugen jeden, den wir greifen konnten, zum Rettungswagen ... Nur Ibrahim, meinen ältesten Sohn, erkannte ich, als ich die Schuhe sah, die er trug ... Ich hatte sie ihm zwei Tage zuvor gekauft.“*

Ayman Haniyeh, einer der Nachbar, schilderte das Trauma des Versuchs, noch Überlebende zu finden. Er sagte: *„Alles, woran ich mich erinnern kann, sind die Stücke und Teile von Körpern, die ich gesehen habe: Zähne, Köpfe, Arme, Innereien, alles zerrissen und zerstreut.“* Eine Frau, die denselben Angriff überlebt hatte, beschrieb, dass sie einen Sack umarmte, der mit den 'Fetzen' des Körpers ihres Sohnes gefüllt war.

Israel hat es bislang unterlassen, auch nur einen der im Bericht detailliert beschriebenen Attacken überhaupt einzuräumen und auf die Anfragen von Amnesty International mit der Bitte um eine Erklärung der Gründe für jeden dieser Angriffe, nicht reagiert.

Mindestens 18.000 Wohnhäuser wurden während des Konfliktes zerstört oder unbewohnbar gemacht. Mehr als 1.500 palästinensische Zivilisten, darunter 519 Kinder, starben bei israelischen Angriffen, die im letzten Gaza-Krieg ausgeführt wurden. Auch bewaffnete palästinensische Gruppen verübten Kriegsverbrechen, indem sie Tausende ungenau gerichteter Raketen nach Israel hinein abfeuerten und sechs Zivilisten, darunter ein Kind, dabei töteten.

„Worauf es jetzt ankommt, ist, dass die Verantwortlichkeiten für alle stattgefundenen Verstöße gegen das Internationale Humanitäre Völkerrecht geklärt werden. Die israelischen Behörden müssen Rede und Antwort stehen. Die Internationale Gemeinschaft muss dringende Schritte in die Wege leiten, um den Kreislauf von schweren Menschen- und Völkerrechtsverstößen und vollständiger Straflosigkeit zu beenden“,

erklärte Philip Luther.

Angesichts des Versagens israelischer und palästinensischer Behörden, in unabhängiger und unparteiischer Weise Vorwürfen von Kriegsverbrechen nachzugehen, ist es von größter Wichtigkeit, dass die internationale Gemeinschaft die Beteiligung des Internationalen Strafgerichtshofes (ICC / *International Criminal Court*) unterstützt.

Amnesty International ruft die israelischen und palästinensischen Behörden erneut dazu auf, dem Römischen Statut beizutreten und dem ICC die Befugnis zuzugestehen, in Israel und in den besetzten palästinensischen Gebieten (OPT / *Occupied Palestinian Territories*) verübte Verbrechen zu untersuchen. Außerdem fordert die Organisation den UN-Sicherheitsrat auf, die Situation in Israel und in den OPT an den ICC weiterzuleiten, so dass dessen Strafverfolgungsbehörde Vorwürfen von Verstößen aller Parteien gegen die internationalen Rechtsnormen nachgehen kann.

Israel verweigert internationalen Menschenrechtsorganisationen und auch Amnesty International weiterhin den Zugang zum Gazastreifen. Die Organisation war gezwungen, ihre Nachforschungen für diesen Bericht aus der Ferne mit Unterstützung zweier Fachkräfte vor Ort in Gaza durchzuführen. Israel hat auch angekündigt, nicht mit der Untersuchungskommission zu kooperieren, die durch den Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen eingerichtet worden ist.

„Dass man es unterlässt, unabhängigen Menschenrechtsbeobachtern Zugang zum Gazastreifen zu gewähren, hat den Beigeschmack eines bewusst inszenierten Versuchs, Verstöße zu vertuschen oder vor dem prüfenden Blick der internationalen Gemeinschaft zu verbergen. Israel muss mit der Ermittlungskommission der Vereinten Nationen vollständig kooperieren und internationalen Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International unverzüglich Zugang zum Gazastreifen gewähren, um den Nachweis über sein Bekenntnis zu den Menschenrechten zu erbringen“, sagte Philip Luther.

Öffentliches Dokument

Übersetzung: Sabine Isbanner, Kogruppe

Verbindlich ist das englische Original: <http://www.amnesty.org/en/for-media/press-releases/israeli-forces-displayed-callous-indifference-deadly-attacks-family-homes-g>